

# HABITUSBILDUNG IM UNTERRICHT MIT DEM FOKUS AUF SORGEARBEIT

|  |  |
|--|--|
| PROJEKTLEITUNG                         | Priv. Doz. <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Gabriele Sorgo  |
| KOOPERATION                            | Universität Innsbruck  |
| VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT           | <ul style="list-style-type: none"><li>• Sorgo, G. (in Bearbeitung). Sorgearbeit in Lehrbüchern. In G. Sorgo (Hrsg.), <i>Die Herstellung von Unsichtbarkeit</i>. Weinheim: Beltz Juventa.</li></ul>   |
| WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT | <ul style="list-style-type: none"><li>• Sorgo, G. (2019, November). <i>No Care. Kompetenz statt Sorge</i>. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck, Österreich.</li></ul> |
| LAUFZEIT                               | 2018–2020  |

Schulbücher (SB) sind multidimensionale Wissensmedien, die unabhängig von Lehrzielen durch vielfältige semantische Ressourcen soziokulturelles Wissen implizit weitergeben und Einfluss auf den geschlechtsspezifischen Habitus (Bourdieu, 1997) ausüben. Das Projekt untersucht 13 von den in Österreich am meisten angekauften Schulbüchern für die Sekundarstufe aus den Fächern Physik und Deutsch mit diskursanalytischen Methoden, die durch die sozialsemiotische multimodale Diskursanalyse nach Gunther Kress und Theo Van Leeuwen (2001) erweitert wurden. Analysiert wird vor allem das Vorkommen und die Darstellung von Pflegearbeiten und so genannten Reproduktionsarbeiten.

**ZIEL**  
Das Projekt soll aufzeigen, ob und in welchem Ausmaß diese SB Sorgearbeit thematisieren, inwieweit sie sie als gesellschaftlich relevant bewerten und ob sie Sorgearbeit in Form von geschlechtsspezifischen Tätigkeiten darstellen.

**METHODE**  
Thematische Diskursanalyse mit Elementen einer multimodalen Diskursanalyse

**ERGEBNISSE**  
Die Darstellung der Geschlechter in den SB belegt die ungleiche Bewertung von produktiver und reproduktiver Arbeit und ihre ungleiche Verteilung unter den Geschlechtern, obwohl die Autor\_innen sich um Geschlechtergerechtigkeit bemühen. Sorgearbeit wird in allen Büchern insgesamt nur an acht Stellen thematisiert, ansonsten marginalisiert und sie findet keine Anerkennung, die ihrer Bedeutung im Alltag angemessen wäre.

Die Autor\_innen haben traditionell weibliche Tätigkeiten aus den Büchern eliminiert und zeigen Mädchen vorzugsweise in traditionell männlichen Tätigkeiten. Jungenrollen haben sich seit den 1990er-Jahren nicht verändert, in den Übungen und Erzählungen werden eher sogenannte jungenspezifische Themen aufgegriffen. Lohnarbeit wird implizit als männlich eingestuft und der männliche Habitus als Norm vorgestellt. Narratologisch betrachtet konstruieren die untersuchten SB eine Welt, die keiner Sorgearbeiten bedarf und die nur volkswirtschaftlich anerkannte, bezahlte Tätigkeiten braucht.